GEÖFFNETE WÄNDE

EIN NEUES MUSEUM FÜR DIE DIÖZESE FREISING

Von weitem sichtbar – hoch über den Dächern der Stadt auf dem Domberg liegt die heutige Diözesanmuseum. Wunderbare Blicke in die Landschaft und über die Silhouette der Stadt – eine einzige Reise vergangener Jahrhunderte.

Wir haben Respekt vor dem besonderen Ort, der Historie und dem Gebäude. Wir haben den Mut, neue architektonische Antworten für ein in die Zukunft gerichtetes Museum zu finden, wir möchten weiterbauen und weiterentwickeln – das Alte erhalten und das Neue erfinden. Im Mittelpunkt stehen die Menschen und die religiöse Kunst und Kultur von der Romanik bis heute.

Die neue Tür der historischen Fassade schafft vom Foyer und in die Nähe Treppenraum und Neugotik. Eichelwal gefräste Wände, horizontale Fenster und mattgrüne Oberflächen lenken die Besucher nach dem neuen Eingang. Sie leiten den in das Foyer mit Blick in den lichten Hof.

Der Leitbaustein des Hervorhebenden Gebäudes, ein weiter offener Raum über mehrere Etagen. Wir öffnen den zum Himmel. Die Jahres- und Tageszeiten werden vom Erlebnis und sind sichtbar. Der Raum spielt mit Licht und Schatten, Eingang, Übergänge, Durchblicke. Besonders Licht begeistert die Besucher in der ehemaligen Kapelle – heute ein Raum der Installation.

Helle Ausstellungsräume, einen Kreuzgang gleich, ebenfalls geschaffene Blicke an die Ausstellungsräumen und die umgebende Landschaft. Architektur – Exhibition – Durchblicke. Gläserne Volumen spielen mit dem Raum und den Inhalten. Die neue Museumsflügel nimmt die Mitte des Hauses auf und schafft neue visuelle Ausblicke in alle Himmelsrichtungen. So werden Begegnungen und Dialoge mit den Menschen, der Kunst und der Umgebung ermöglicht.

Die Räume für die Dauerausstellung und die Sonderausstellung, flexibel bespielbar, in sich miteinander verbunden, ermöglichen den Lichteinfall und die Gänge. Diese neuen Museumsfenster, gläsern, gleichzeitig massiv, es verschatten und klimatisch optimiert – einen neuen Blick, tief in die Fassade und halten den Außen auch heraus. Ein Zusammenspiel von Glas und Putz ermöglicht ein Spiel von Transparenz und Transhaltung.

Raum/Orte der Bildung, der Kommunikation, der Kontemplation und der Stadtraum findet der Besucher in der Bibliothek. Über drei große Öffnungen gelangt man auf einen großen Balkon mit weitem Blick über Landschaft und die Stadt.

Zwischen Leitbaustein der Cafeteria Anbaugebäuden ein neuer Bereich ein. Es steht mit Wetterdach in den einzigartigen Gartenanlagen unter alten Bäumen.

Der hohe Turmbau schafft Orientierung und eine funktionale Infrastruktur für das Museum. Die Treppenhäuser interpretieren die historische Erschließung neu und ermöglichen einen unkomplizierten Ablauf. Die Räume sind ensemble in den Bestand eingefügt. Die vorhandenen Materialien sind die gleichen wie immer schon. Vorbild sind Historie, Handwerk und die reelle Fertigkeit des Domberges. Das Material kann vor dem Morgen bestehen: Holz, Stein, Eisen, Glas und Putz verbinden das Licht auf und lassen die Menschen begreifen. Die Holzdecken, die historischen Elemente aus vergangenen Jahrhunderten und die transformierten Fenster erzählen von der Geschichte und der Möglichkeiten.

Befreit von funktionalen, konstruktiven, energetischen, klimatischen und sicherheitstechnischen Zwängen bietet der neue Museum lebendig wandelbare Bedingungen zum Sammeln, Bewahren, Dokumentieren, Präsentieren und Begegnen. Geöffnete Wände treten in Dialog mit der religiösen Kunst und Kultur und den Menschen.

LANDSCHAFTSARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Das heutige Museumsumfeld zeigt erhebliche gestalterische, funktionale und baulich Mängel. Einhergehend mit dem Umbau- und Sanierungsvorhaben ergibt sich die große Chance eine Klärung und Neuordnung der umgebenden Freiraumstrukturen unter besonderer Berücksichtigung einer langfristigen, nachhaltigen Weiterentwicklungen Konzepts des noch anstehenden Gesamtkonzepts für den Domberg.

Ziel der vorgeschlagenen Entwurfskonzepts ist die Herstellung einer der bemerkenswerten Bedeutung des Museums entsprechenden hohen Erschließungsqualität der umgebenden Freiflächen und die Integration der umgebenden Bestandsstrukturen. Hierbei kommt der Neuordnung der vorgesehenen Erschließungsstrukturen eine besondere Bedeutung zu. Dem rückwärtigen Museumsbereich des Domberg folgend werden sinnliche Erschließungswege in gefälleverträglichen geeigneten barrierefreien Gesamtpfadnetzlängen vorgeschlagen. Hierbei kommen ausschließlich heimischer Materialien zum Einsatz.

Der Haupteingang wird durch ein monolithisches Stelenprofil aus Gesamtbrückenstreifen markiert, welches nach Süden in eine kontrastierende Stahlwangenplatte übergeht und im nordöstlichen stirnseitigen Hofbereich und auch die heutige gefriedete Bestandsmauer Splitter nachgezeichnet.

Der Nordhof dient der Anlieferung und nimmt gleichzeitig die Zuwegung zum weiterentwickelten Restaurant- und Museumsgebäude auf. Diese Zuwegung ermöglicht auch über den westlichen Nebeneingang die gefriedete barrierefreie Erschließung des Restaurantbereiches außerhalb der Museumsöffnungszeiten.

Sowohl unbefriedet entlang der Südseite des Museumsbestandsgebäudes, als auch entlang der bestehenden Museumsbauten werden alternativ gleiche Pflasterwege aus geeigneten Natursteinmaterialien angelegt. Die Bereiche werden mit hochwertigen Ausstattungselementen auf der umgebenden Stahlbrückenstreifen gefasst und somit auch attraktivitätsfördernd in den historischen Treppenanlagen des Domberges gefügt.

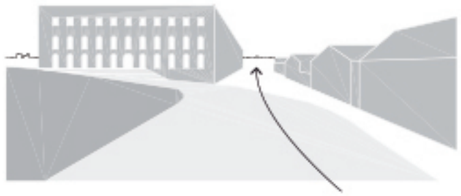
Die Verbindung vom Gartenmuseumbereich im Wehrmauerhäuser Süd in den Gartenbereich erfolgt über eine neu situierte großzügige Treppenanlage, die auch den Kellergang mit einbezieht. Stützen haben zum Vorraum ein. Die Retentionsgarten schafft einen dem Ort adäquaten Kinderhof, mit gebrochenem Grundmaterial. Diese Retentionsmöglichkeiten werden durch gefiltertes Retentionsbecken unterstützt und Gartenelemente dienen kurzzeitigen Versickerung.

Auf der dem Museumsbau vorgelagerten Südterrasse befindet sich das Auditorium – eine mit Stützelementen gegliederte pflanzenfreie Fläche für 80 Personen – mit Gesamtbrückenstreifen eingefüllt in die umgebenden durchgängigen Gesamtpflasterflächen. Eine Bühnenanlage komplettiert die Ausstattungsqualität. Sie ist vom östlichen Erschließungshof über eine konstruierte Stufen / Rampenanlage zugänglich. Im Veranstaltungsfall wie eine Ausstattung mit temporären Stühlen vorgeschlagen.

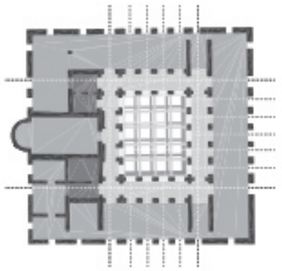
Das gefüllte Aufmaßnetzwerk kann zu einem späteren Zeitpunkt in diesen großflächigen Erschließungsbereich gestalterisch integriert werden.

Dem südlichen Retentionsbecken folgend, werden sämtliche Dach- und Oberflächenwasser auf dem Grundstück versickert. Die Entwässerung der Erschließungsflächen erfolgt, wo möglich, oberflächig in die angrenzenden Grünbereiche oder versickernden Versickerungsmöglichkeiten.

Konzept für Regenwasserversickerung und Bepflanzung, Architektonisch und Bauwerksbezogen.



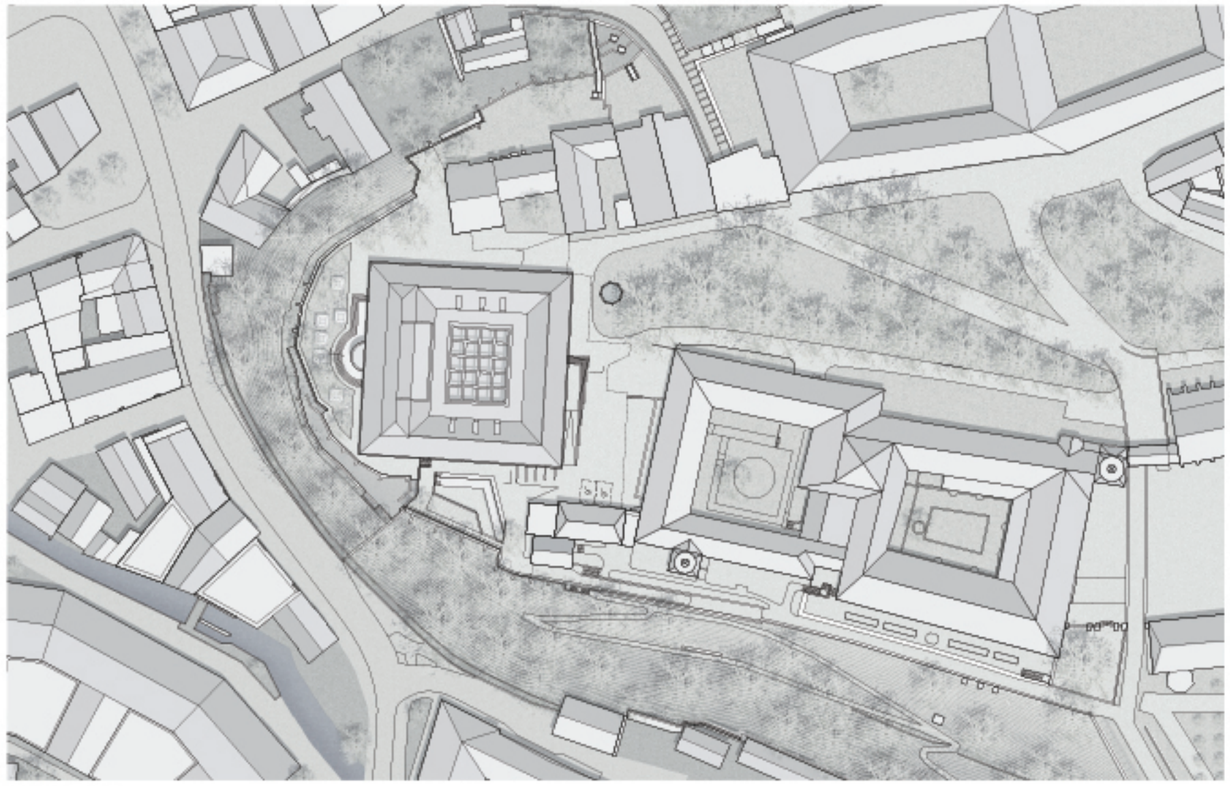
NEUE AUSBLICKE



GEÖFFNETE WÄNDE

DURCHWEGUNG

AUSSENPERSPEKTIVE 01 - Blick aus Freising



LAGEPLAN M 1/500

AUSSENPERSPEKTIVE 02 - Blick auf das Museum

0 5 10 25M

DIÖZESANMUSEUM FREISING

GEÖFFNETE WÄNDE

Weiterentwicklung und Neugestaltung Domberg Freising

Realisierungswettbewerb